

Auftaktveranstaltung

Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept (IKEK)
für die Stadt Schlitz mit der Kernstadt und ihren 16 Stadtteilen

Herzlich Willkommen!



Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept (IKEK) für die Stadt Schlitz



Auftaktveranstaltung

Schlitz, 08. Mai 2018



Dr.-Ing. Michael Glatthaar
Dipl.-Geograph Raphael Schucht



Dipl.-Geographin Kirsten Steimel



Dipl.-Ing. Karl-Dieter Schnarr

- 1. Begrüßung und Einführung** (Bürgermeister Schäfer)
- 2. Kurze Einführung zum IKEK-Verfahren** (Herr Sebald/ Herr Dr. Warburg, Amt für Wirtschaft und den ländlichen Raum VB)
- 3. Vorstellung des Bearbeitungsteams**
- 4. IKEK Schlitz**
 - IKEK – Ziele und Bausteine
 - Erarbeitungsprozess
 - Themen und Inhalte (inkl. Abgrenzung der Fördergebiete)
- 5. Arbeiten in 3 Kleingruppen**

Top 3: Vorstellung der Bearbeitungsteams



Top 4: IKEK Schlitz



Kennen Sie Schlitz?

Rimbach



**Ober-
Wegfurth**



Sandlofs





Kernstadt

Frauombach



Pfordt



Wanderweg
zur Burgenstadt
Schlitz
5 km

VHC

Üllershausen



Hartershausen



Queck



Zielsetzung: Dorfentwicklung mit einer gesamtkommunalen Zukunftsstrategie

- gesamtkommunal-strategische Aussagen über Ziele, Handlungsfelder und öffentliche Vorhaben
 - Gestaltung gesamtkommunaler Entwicklung in den Themenfeldern, die für die Kommune relevant sind
 - aktive Gestaltung des demografischen Wandels (Ausbau/Sicherstellen einer guten Lebensqualität)
 - Erhalt der Vielfalt dörflicher Lebensformen und des bau- und kulturgeschichtlichen Erbes der Dörfer
- erarbeitet unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger

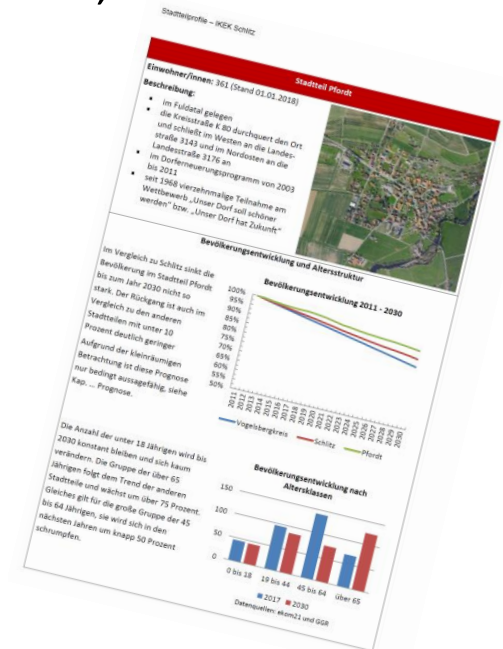
Inhaltliche Bausteine

Grundlage:

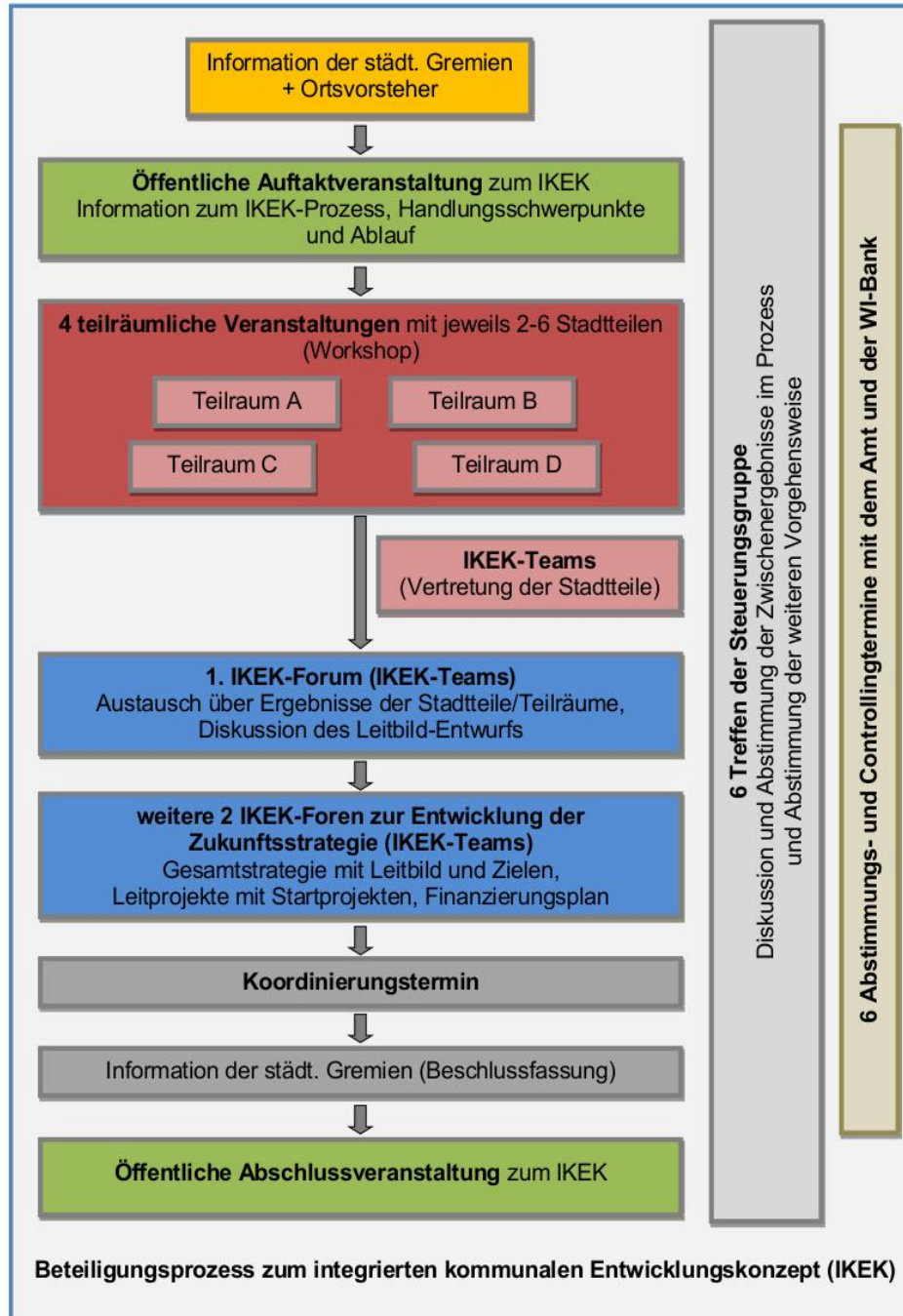
- Stadtteil-Profile: Lage und Besonderheiten, kommunale und private Infrastruktur, Wirtschaft und Vereine, ...
- Gesamtkommunale Betrachtung: Bestandsaufnahme mit Stärken-Schwächen-Analyse und Handlungsbedarf, Schwerpunktsetzung

Strategie:

- Entwicklung des Leitbildes mit Zielen
- Entwicklung von Projekten
- Zeit-, Kosten und Finanzierungsplan



IKEK Schlitz - Beteiligungsprozess



4. IKEK Schlitz – Prozess

Steuerungsgruppe

Aufgaben:

- Koordinierung und Prozessmanagement
- Begleitung und Qualitätssicherung des Prozesses
- Sicherstellung des fachlichen Austauschs
- Unterstützung bei der Entwicklung von Projekten
- Priorisierung der öffentlichen Vorhaben
- breite Öffentlichkeitsarbeit

Steuerungsgruppe

Besetzung:

- Magistrat/Verwaltung (4)
- Stadtverordnetenversammlung (4)
- Ortsbeiräte (4)
- Lokale Akteure (4)

- beratend: Amt für Wirtschaft und ländlichen Raum, Fachbüros



Es fehlen: Frau Dr. Landgraf, Frau Gräfin zu Solms-Laubach

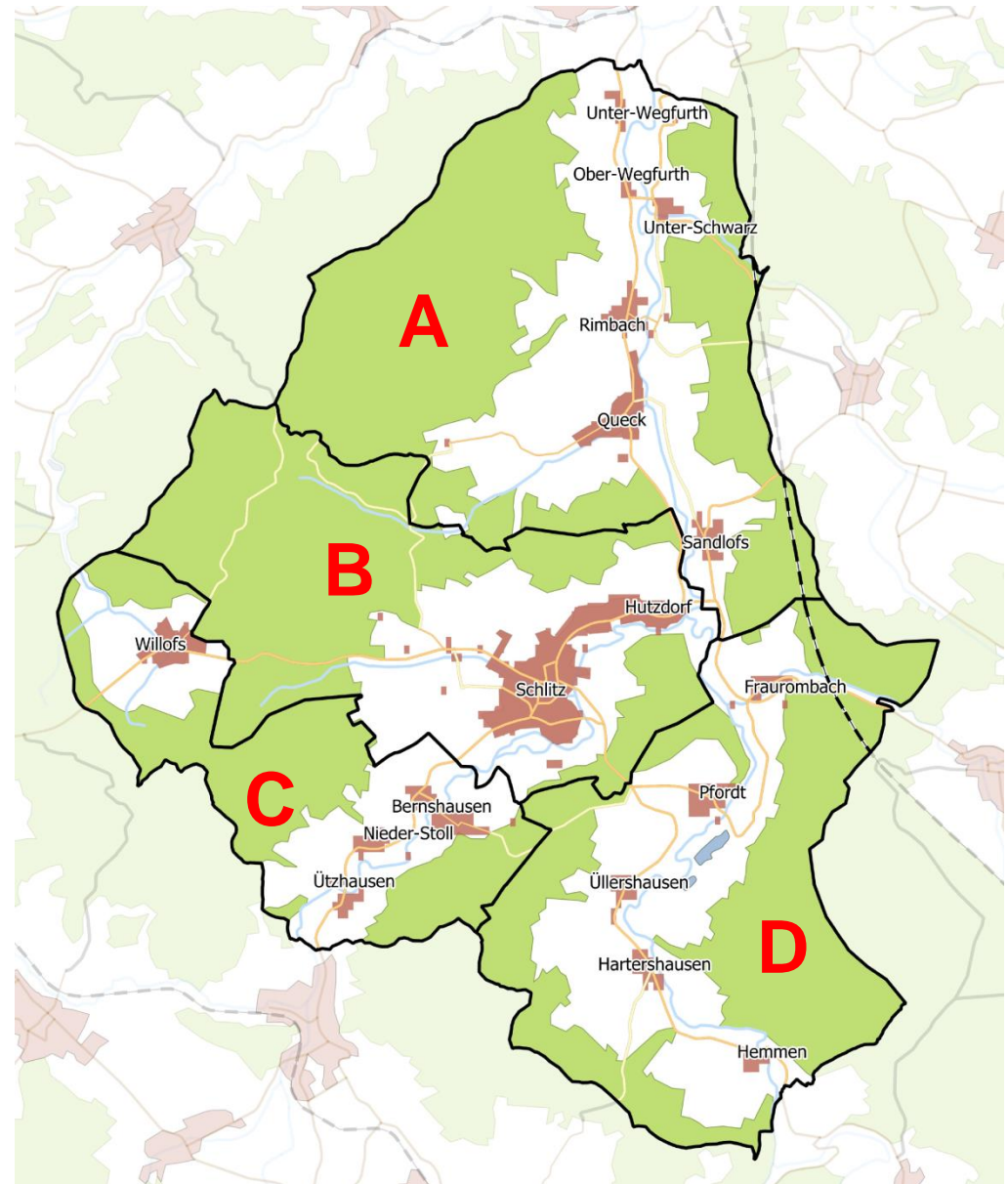
4 Teilraum-Veranstaltungen – Unterstützung durch Stadtteile sehr wichtig

- Mitentscheiden, welche Themen/Inhalte wichtig sind
- Gemeinsam mit ihrem Stadtteil und den andere Stadtteilen Ideen und Schwerpunkte für die Zukunft entwickeln
- Klären, wo Kooperationsmöglichkeiten mit benachbarten Stadtteilen bestehen
- Motivation zur Eigeninitiative

➤ **Mund-zu-Mund-Propaganda:** Spreche Sie Menschen persönlich an, werben Sie für die Mitarbeit!

4 Teilräume:

- a) Ober-Wegfurth, Queck, Rimbach, Sandlofs, Unter-Wegfurth, Unter-Schwarz
- b) Kernstadt Schlitz, Hutzdorf
- c) Bernshausen, Nieder-Stoll, Ützhausen, Willofs
- d) Fraurombach, Hartershausen, Hemmen, Pfordt, Üllershausen



Teilräumliche Veranstaltungen IKEK Schlitz

Dauer: max. 3 Std. (Beginn 19:00 Uhr)

- Grundlage prüfen: Bestandsanalyse und Stadtteil-Profile (Leerstandserhebung, DGH, ...)
- Diskussion von Schwerpunktthemen, Herausforderungen und Chancen (Zukunftspotenzial)
- Bedeutung der Stadtteile für die Gesamtstadt und für teilräumliche Kooperationen

➤ 3–5 Vertreter/innen je Stadtteil (IKEK-Teams)

Teilräumliche Veranstaltungen IKEK Schlitz

Wann			Wer	Wo
Mittwoch	16.05.	19:00 Uhr	Teilraum D: Frauombach, Hartershausen, Hemmen, Pfordt, Üllershausen	Dorfscheune Pfordt
Donnerstag	17.05.	19:00 Uhr	Teilraum A: Ober-Wegfurth, Queck, Rimbach, Sandlofs, Unter-Wegfurth, Unter-Schwarz	Kulturscheune Queck
Mittwoch	23.05.	19:00 Uhr	Teilraum B: Kernstadt Schlitz, Hutzdorf	Bürgerhaus Schlitz
Donnerstag	24.05.	19:00 Uhr	Teilraum C: Bernshausen, Nieder-Stoll, Ützhausen, Willofs	DGH Bernshausen

Folgende Themen sind „gesetzt“ (lt. Leitfaden)

- Bürgerschaftliches Engagement
- Innenentwicklung/städtebauliche Entwicklung/Leerstand und Wohnen
- Basisinfrastruktur/Daseinsvorsorge/Grundversorgung

Querschnittsthema „Demografischer Wandel“

Über alle weiteren Themen entscheidet die Relevanz für die kommunale Entwicklung.

Die Themen Innenentwicklung und Steigerung der Energieeffizienz müssen bei allen weiteren Themen immer bedacht werden.

Mit der Steuerungsgruppe wurden weitere Themen diskutiert.
Daraus ein Vorschlag für 3 Handlungsfelder abgeleitet:

HF 1: Siedlungsentwicklung, Klimaschutz und technische Infrastruktur

Michael Glatthaar, *Karl-Dieter Schnarr*

HF 2: Daseinsvorsorge, Mobilität und Bildung

Raphael Schucht

HF 3: Kultur, Freizeit und Tourismus

Kirsten Steimel

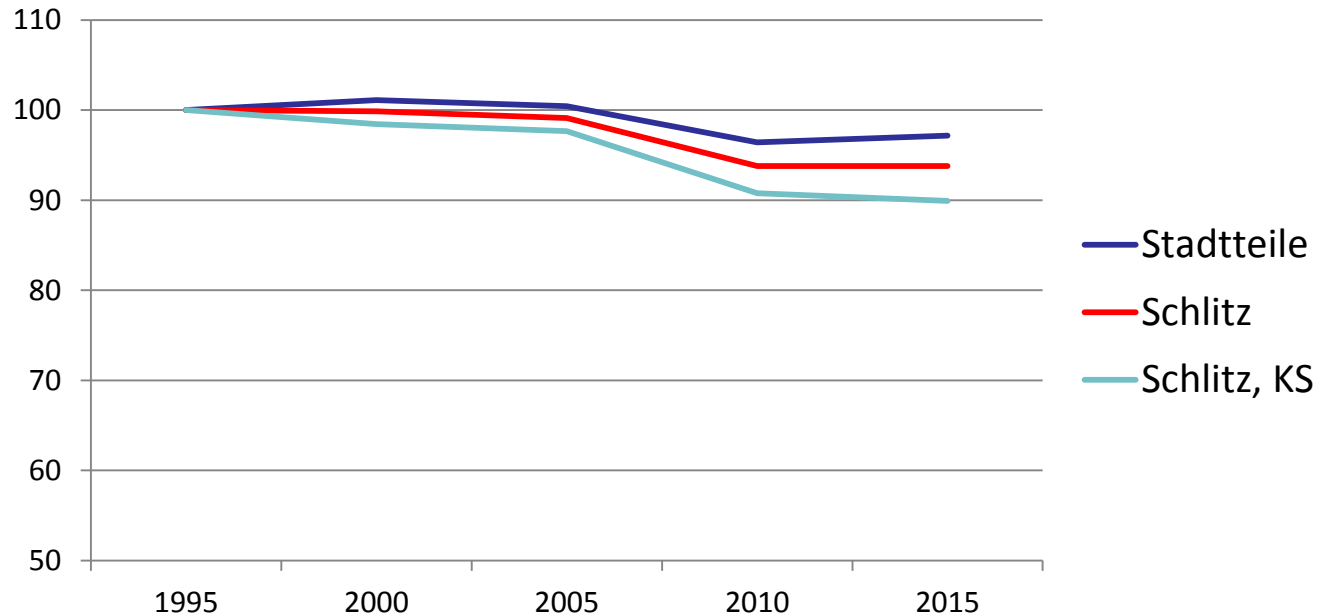
Übersicht der Themen nach Handlungsfeldern

Handlungsfeld 1: Siedlungsentwicklung, Klimaschutz, technische Infrastruktur	Handlungsfeld 2: Daseinsvorsorge, Mobilität und Bildung	Handlungsfeld 3: Kultur, Freizeit und Tourismus
Querschnittsthemen Demografischer Wandel und bürgerschaftliches Engagement, Kooperationen, Innenentwicklung, Steigerung Energieeffizienz		
Siedlungsentwicklung	Daseinsvorsorge/Grundversorgung	Kultur und Brauchtum
Baustruktur, Baubestand, Freiflächen & Entwicklungspotentiale	Gemeinschaftsleben/ Dorfgemeinschaftshäuser	Landschaft
Wohnen und Leerstand	Mobilität und Erreichbarkeit	Naherholung und Freizeit
Energie, Klimaschutz und Ressourcenschutz	Bildung	Tourismus
Technische Infrastruktur	Wirtschaft und Arbeitsplätze	

Querschnittsthema: Demografischer Wandel



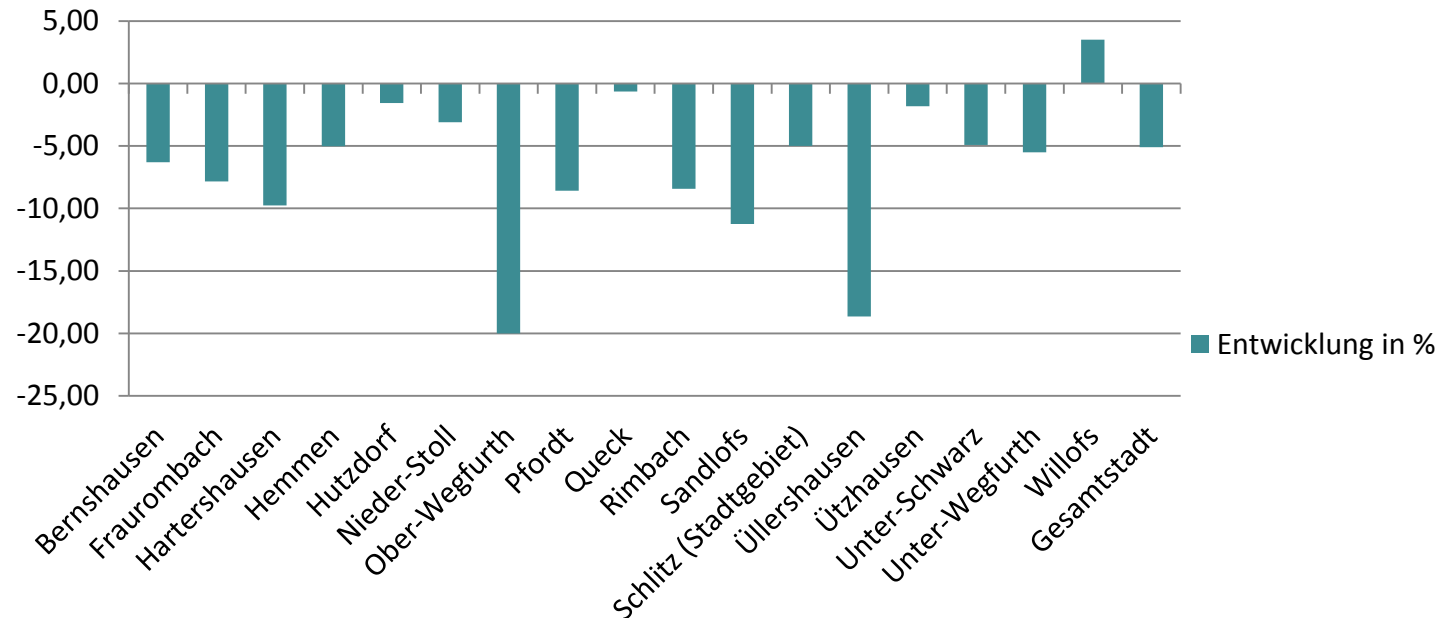
Bevölkerungsentwicklung 1995-2015



- stetig sinkende / stagnierende Bevölkerungsentwicklung 1995
- 1995-2015 Rückgang der Bevölkerung um 639 EW (6,6 %)

Daten: Ekom21 (Stand 31.12.2017)

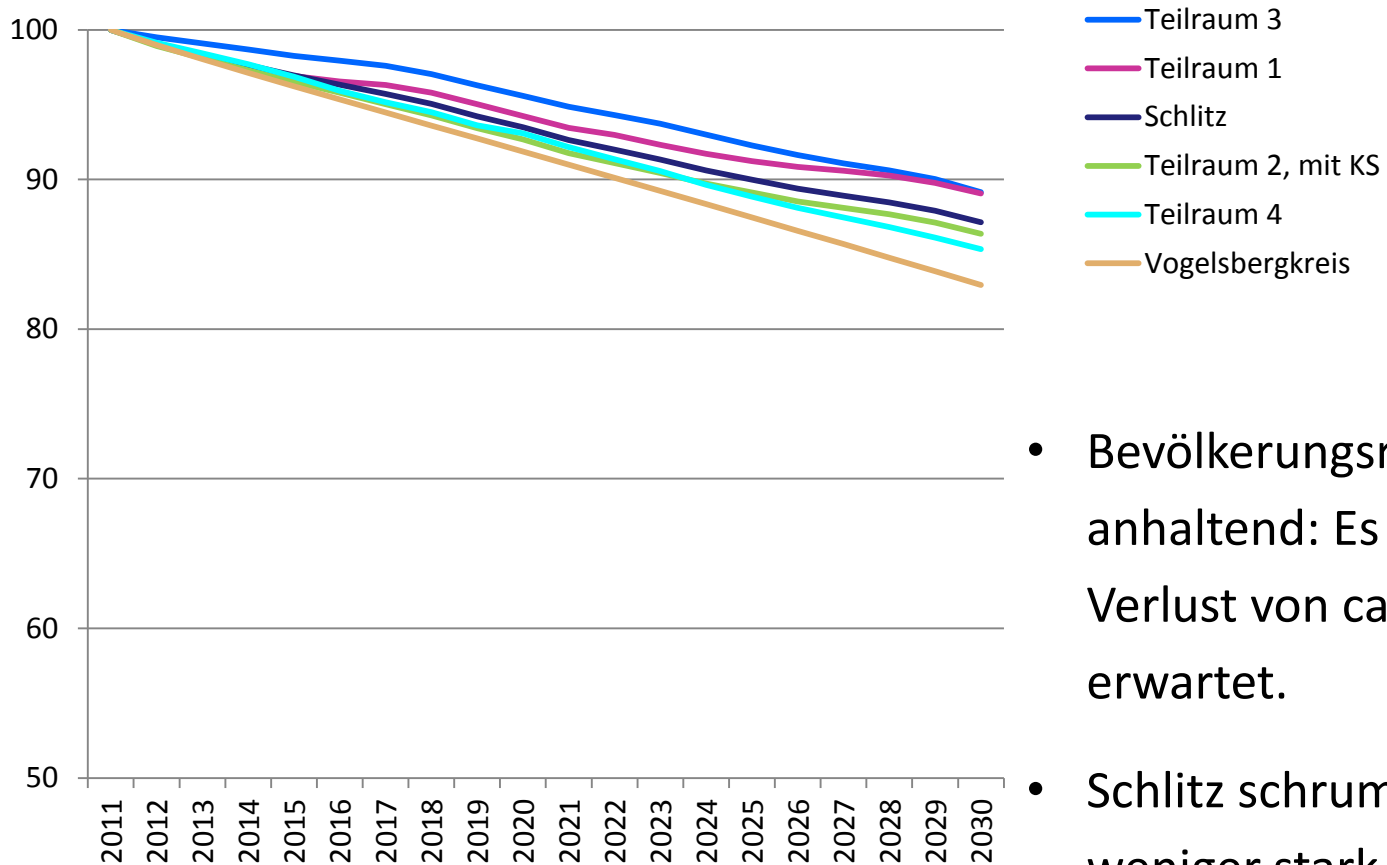
Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Stadtteile in % (2005-2017)



- Schrumpfungstrend deutlich sichtbar
- Entwicklung innerhalb der Stadtteile unterschiedlich
Dies liegt vor allem an der geringen EW-Zahl in den Stadtteilen.

Daten: Ekom21 (Stand 31.12.2017)

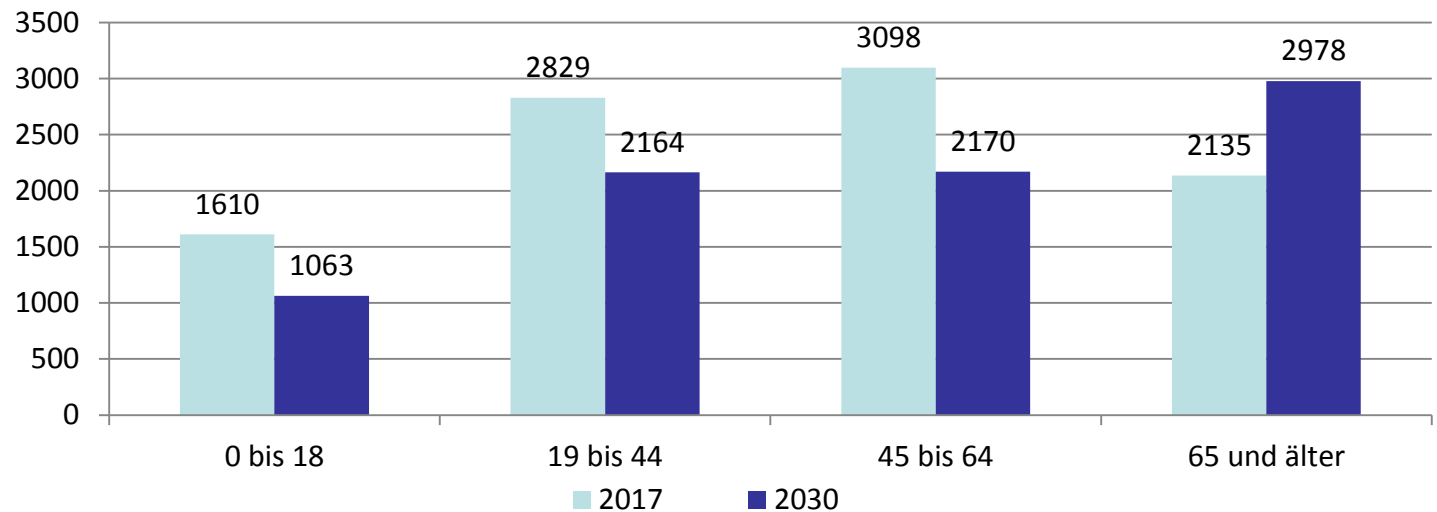
Bevölkerungsprognose von 2011-2030



- Bevölkerungsrückgang anhaltend: Es wird ein Verlust von ca. 10 % erwartet.
- Schlitz schrumpft weniger stark als der Vogelsbergkreis.

Daten: HessenAgentur 2011, GGR 2016

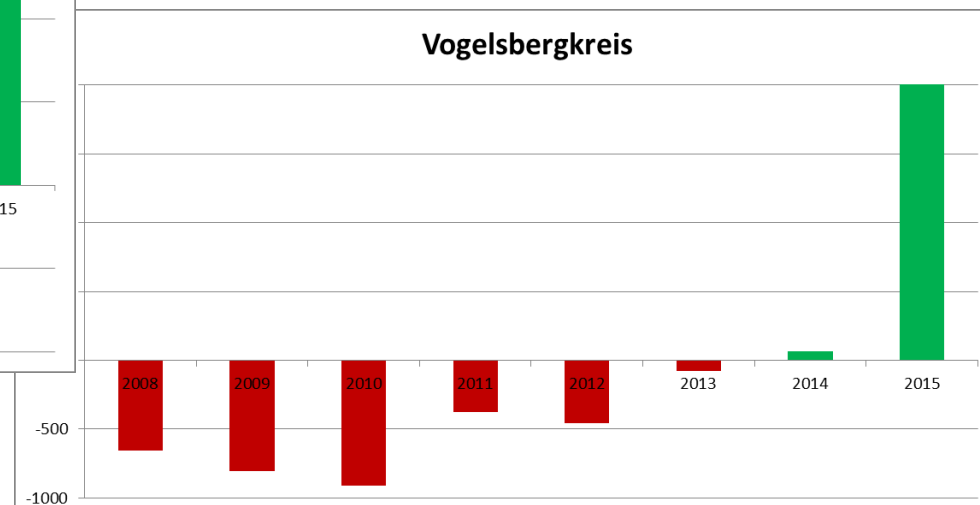
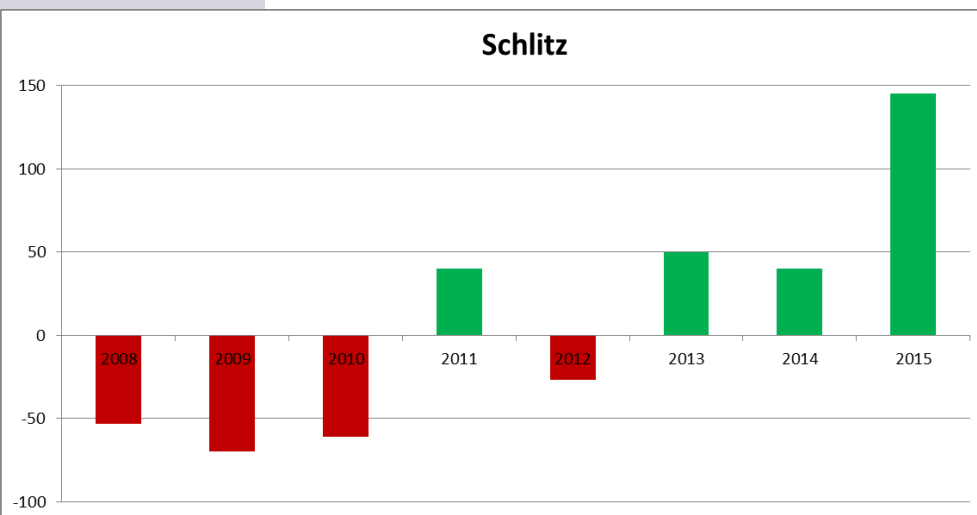
Prognose von Altersgruppen



- Prognostiziert ist eine fortschreitende Alterung der Bevölkerung in Schlitz.
- Die einzige Altersgruppe, die laut Prognose wächst, ist die der 65-Jährigen und Älteren.

Wanderungssaldo

- 2015= Zuzug von Geflüchteten
- In Schlitz schon 2011 und 2013 ein positives Saldo
- Deutliche Zunahme der Wanderungen
(Zuzug: 2008 = 312; 2014 = 469)



Diskussion SG und IKEK-Relevanz „Demografischer Wandel“

- Altersstrukturelle Änderungen müssen für die Zukunft berücksichtigt werden.
- Die Prognosedaten geben eine Entwicklungsrichtung vor (dauerhafte Schrumpfung), die Zuzüge 2015/16 sind ein Sonderereignis.
- Stadt-Umland-Wanderungen aus Fulda zeigen positiven Zuzug.
- In Zukunft wird ein Bevölkerungsrückgang für alle Stadtteile erwartet.

Querschnittsthema: Bürgerschaftliches Engagement



Querschnittsthema: Bürgerschaftliches Engagement

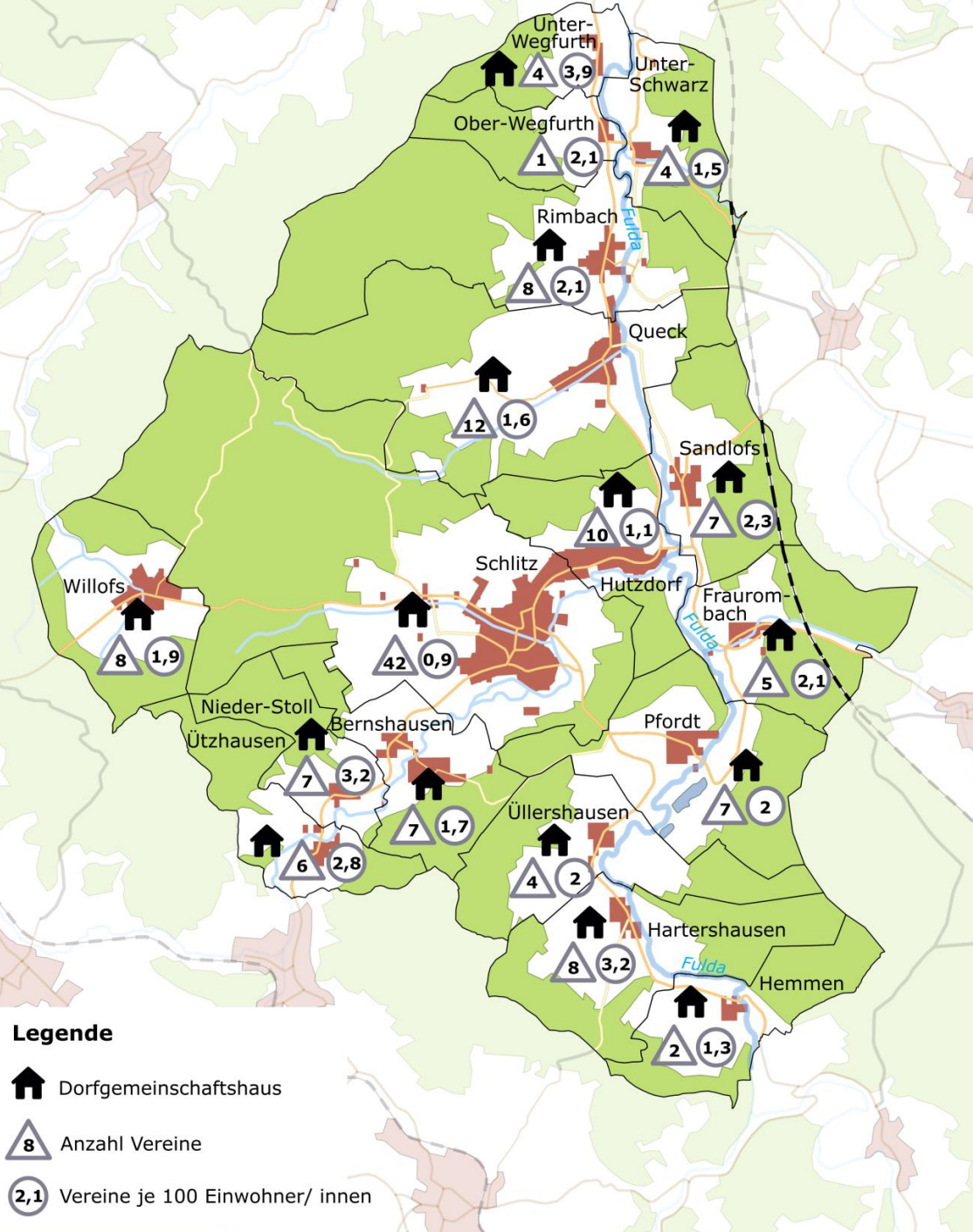
- ca. 140 Vereine und ein vielfältiges Vereinsangebot (Bestandsvereine) mit wichtigem Beitrag zum jeweiligen Dorfleben
- tw. Führungs- und Nachwuchssorgen
- Bürgermobil für Vereinsnutzung + Stadtbuslinie
- Veranstaltungskalender (tw. brechen Angebote weg, Koordination schwierig)
- überregional bekannte Feste und Veranstaltungen (v. a. Kernstadt)

Querschnittsthema: Bürgerschaftliches Engagement

- gut funktionierendes Miteinander (Vereine, Nachbarschaftshilfe, Wettbewerbe und Wohnstätten „Die Lebensgemeinschaft e. V.“); allerdings Austausch Jung & Alt sowie Hilfesuche Ältere ausbaubar
- Angebote vom Seniorenrat und der Gemeindewerkstatt der Ev. Kirche
- Jugendhaus Schlitz (Kernstadt) und tw. in den Stadtteilen Räume/ Bauwagen für Jugendliche; Streetworker, geringes Angebot für Jugendliche in den Abendstunden
- Schlitzer Kinder- und Jugendparlament (KJP)

4. IKEK SchlitZ – Themen und Inhalte

Querschnittsthema: Bürgerschaftliches Engagement



- Legende**
- Dorfgemeinschaftshaus
 - Anzahl Vereine
 - Vereine je 100 Einwohner/innen

Diskussion SG und IKEK-Relevanz „Bürgerschaftliches Engagement“

- bestehende Ansatzpunkte weiter ausbauen und koordinieren

Fokus: Nachwuchs (Kinder frühzeitig an Vereine und Angebote heranzuführen)

- Förderung des Austausches Jung & Alt
- Unterstützung der älteren Generation
- ggf. Jugendworkshop um dort Themen zu diskutieren

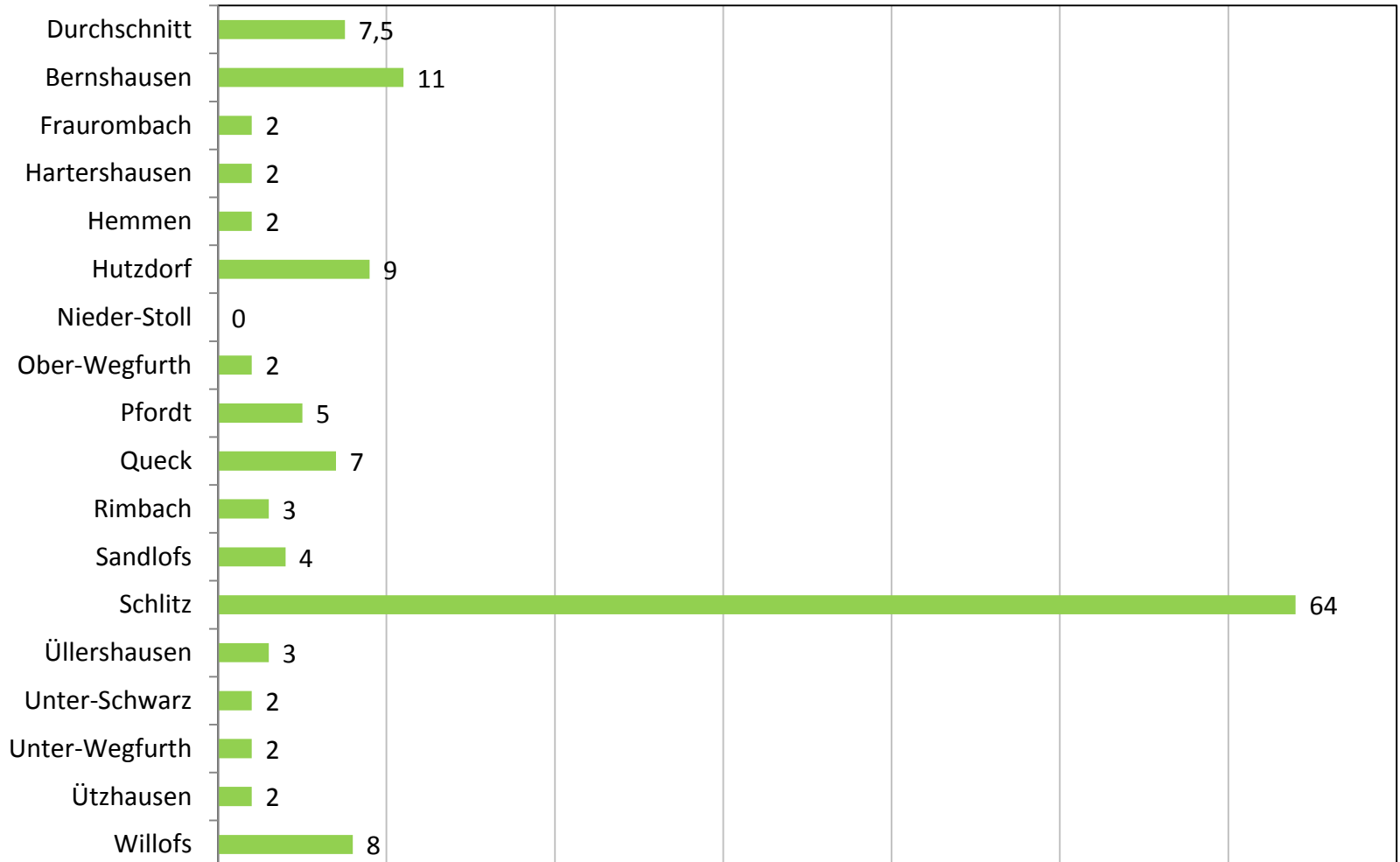
Handlungsfeld 1:

Siedlungsentwicklung, Klimaschutz und technische Infrastruktur

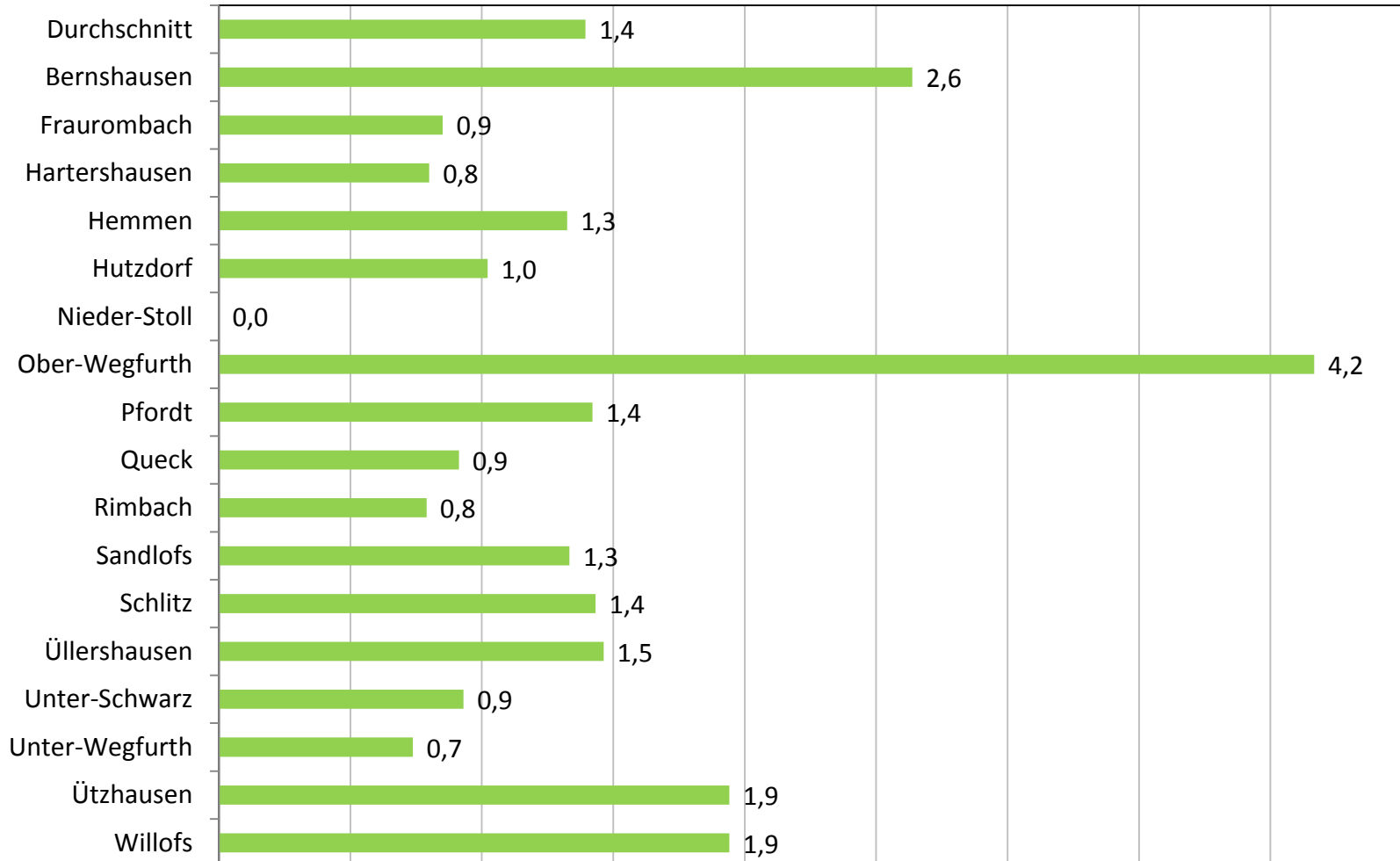
HF 1: Siedlungsentwicklung, Klimaschutz und technische Infrastruktur

- Innenentwicklung, Wohnen, Leerstand, Baulücken, Neubauf Flächen, Umnutzungen (von Einzelhandel zu Wohnen,...)
- Wohnberatung, Vermarktung,
- Klimaschutz und Energie (Thema für Private) noch offen, welche Relevanz es im Rahmen des IKEK hat. Bei Energieproduktion (z.B. Photovoltaik ...) schon viel gemacht
- Technische Infrastruktur (Wasser, Abwasser, Breitband,....) kein Thema fürs IKEK

Absoluter Leerstand (Wohngebäude, Stand 2018)



Leerstand pro 100 Einwohner/innen (Stand 2018)



HF 1: Siedlungsentwicklung, Klimaschutz und technische Infrastruktur

Diskussion SG und IKEK-Relevanz „Siedlungsentwicklung, Klimaschutz und technische Infrastruktur“

- Siedlungsentwicklung, Innenentwicklung, Wohnen, ... sehr wichtig.
- Energie- und Klimaschutzkonzept des Vogelsbergkreise (kein eigenes Konzept notwendig, Umsetzung!)
- geringer Handlungsbedarf im Bereich „Technische Infrastruktur“ (SG), da dies Aufgabe der Kommune ist.
Aber hohe Bedeutung des Themas Breitbandausbau – wird an anderer Stelle bewegt

Förderung der Privaten Maßnahmen



Die Förderung der privaten Maßnahmen ist das zweite Standbein der Dorfentwicklung

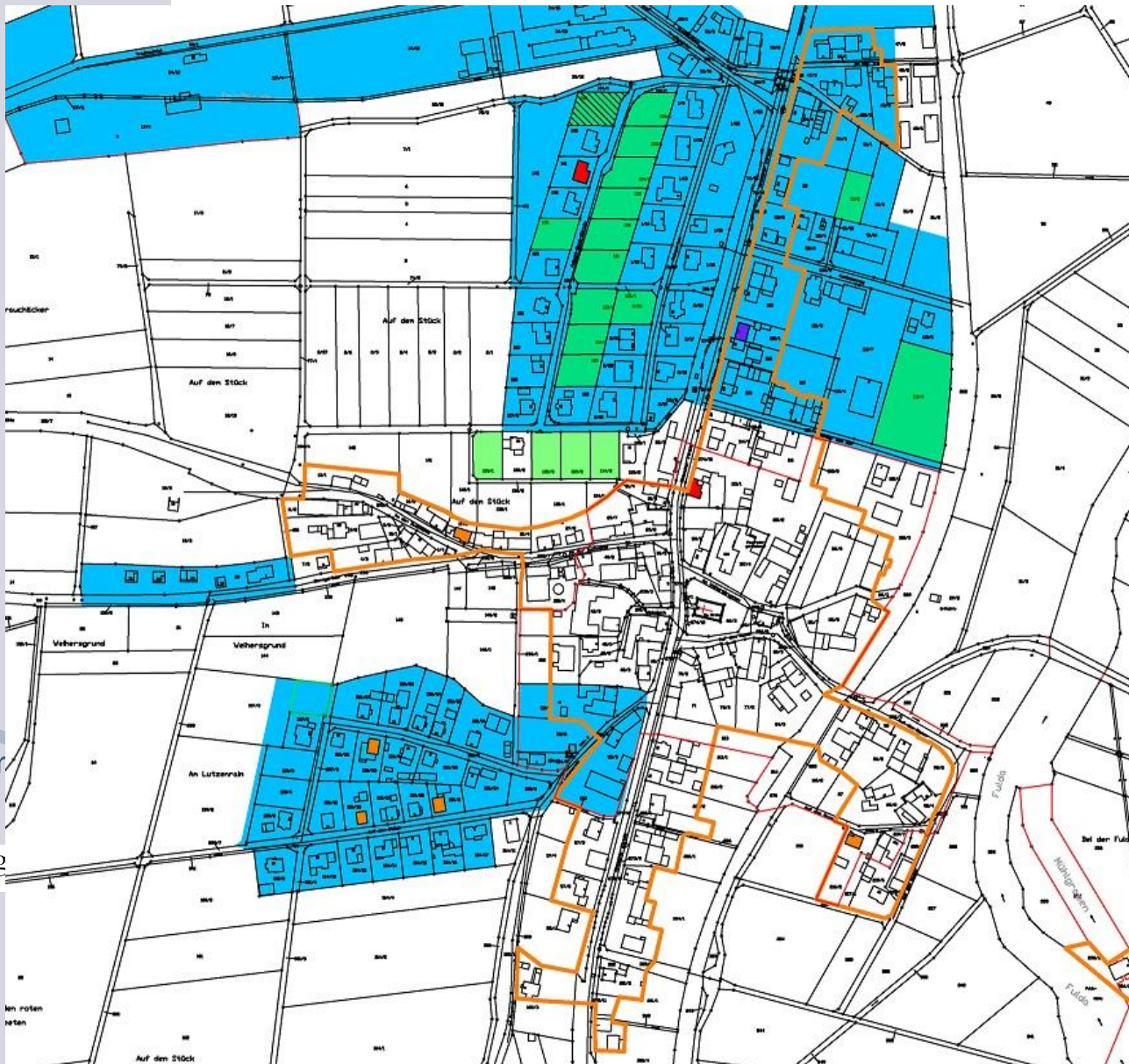
- Gestaltung und Erhaltung des typischen Ortsbildes
 - Energetische Sanierungen
 - Bauliche Investitionen gegen den demografischen Wandel
 - Umgang mit Baulücken, Brachen und Leerständen
-
- Stadt- und Dorfentwicklung erfolgt ganz wesentlich durch private Investitionen

Die Förderung der privaten Maßnahmen erfolgt nach festen Regeln

- Gestaltung und Erhaltung des typischen Ortsbildes
 - Bauen in Hessen
 - Besonderheiten im SchlitzerLand
- Förderung privater Vorhaben nur im festgelegten Fördergebiet
- Keine Förderung in Stadtteilen mit kürzlich ausgelaufenen DE-Verfahren möglich
- Förderung in der DE **oder** der Städtebauförderung

Abgrenzung des Fördergebiets - Beispiel Fraurombach





**Baulücken,
Leerstände,
Bebauungspläne
am Beispiel Rimbach**

pr
reg

Handlungsfeld 2: Daseinsvorsorge, Mobilität und Bildung

HF 2: Daseinsvorsorge, Mobilität und Bildung

Daseinsvorsorge und Grundversorgung

- Fokus auf die Kernstadt (Lebensmittel, medizinische Versorgung)
- Einzelangebote in den Stadtteilen (Direktvermarktung, Sassen/Richthof)

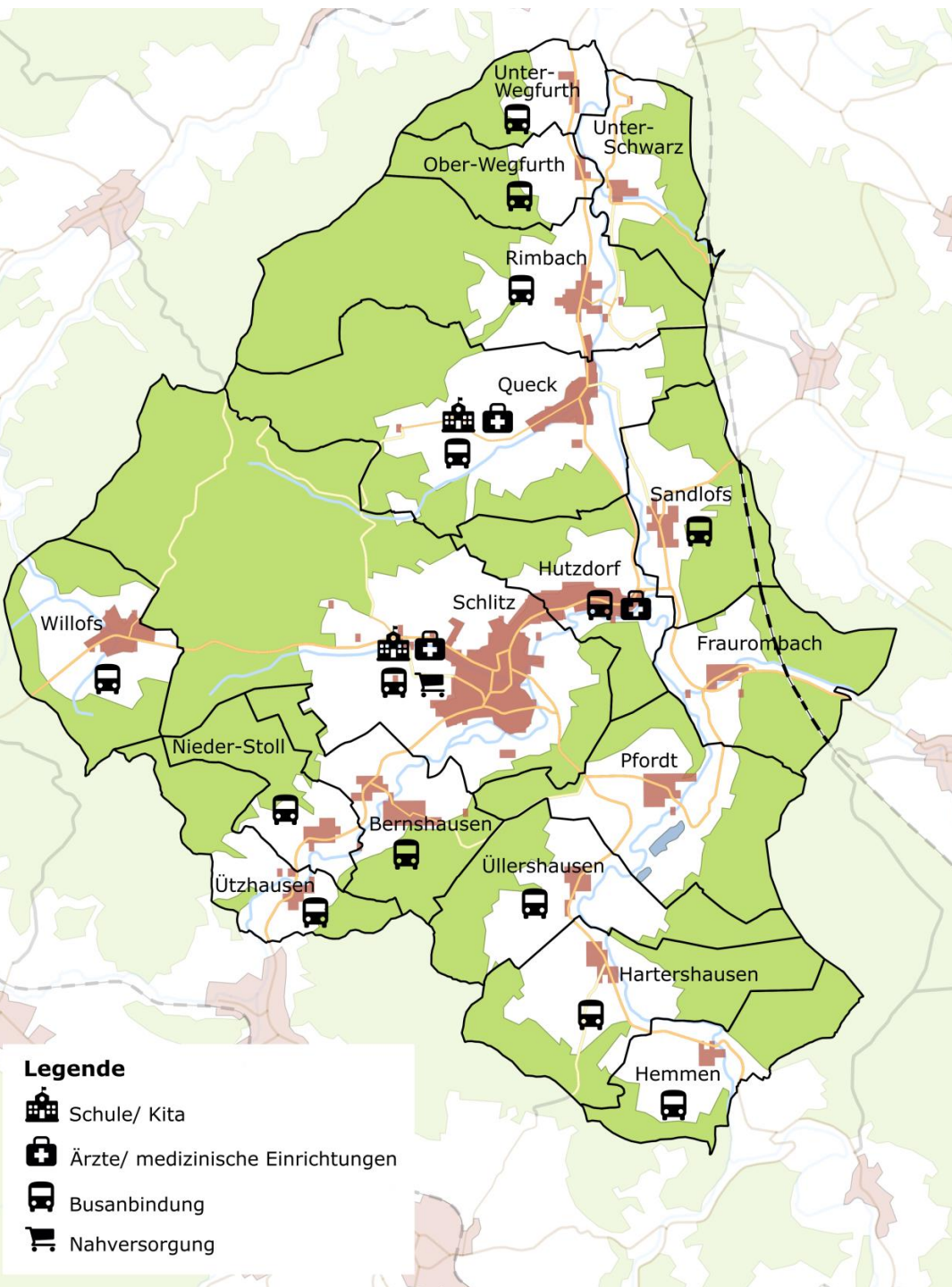
Bildung

- Gute Schul- und Kitasituation
- Bildung als kommunale Aufgabe
- Außerschulische Angebote vorhanden und ausbaufähig (VHS-Angebote und Musikschule)





4. IKEK Schlitz – Themen und Inhalte

HF 2: Daseinsvorsorge, Mobilität und Bildung

Infrastrukturen (1)



Legende

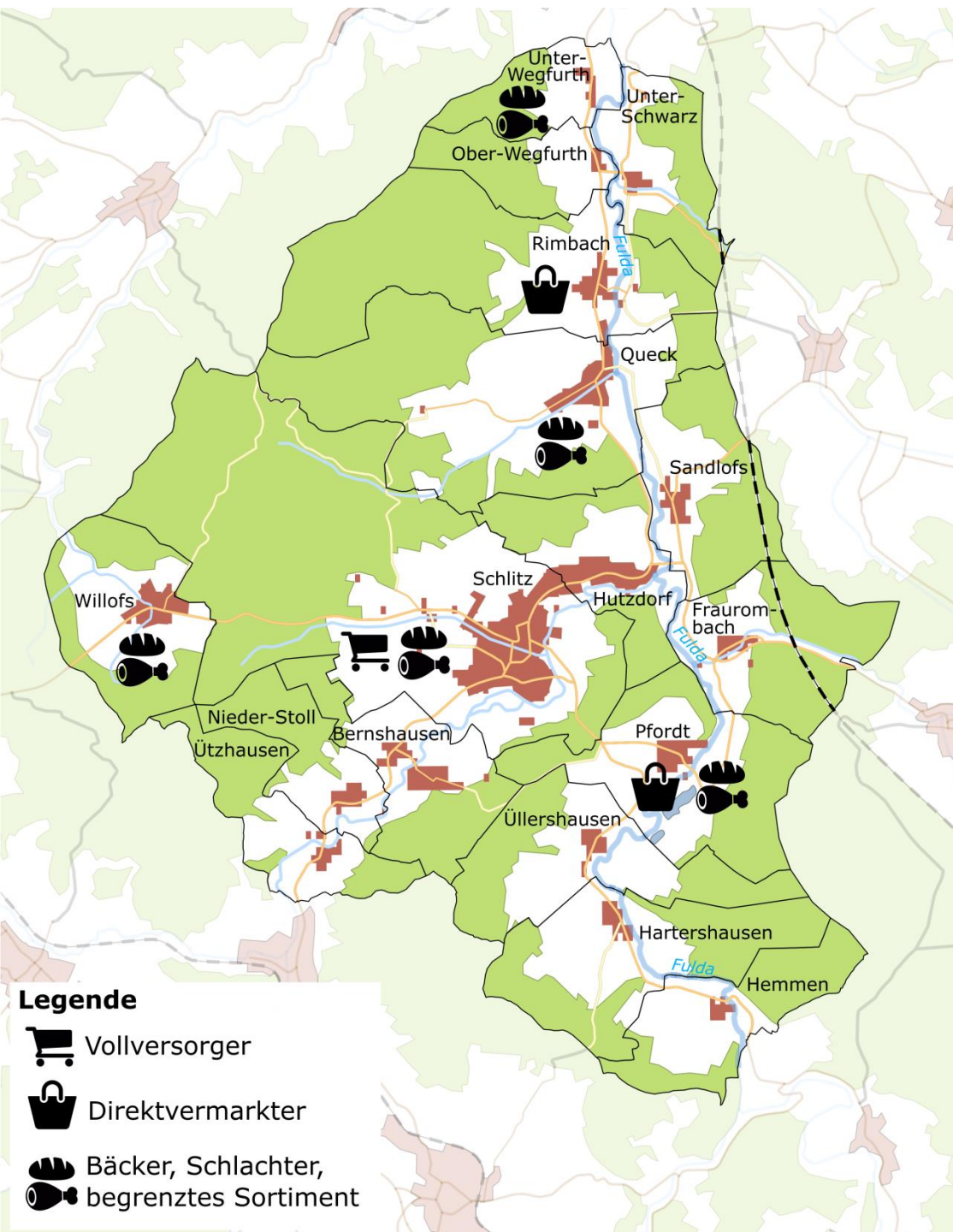
-  Schule/ Kita
-  Ärzte/ medizinische Einrichtungen
-  Busanbindung
-  Nahversorgung

4. IKEK Schlitz – Themen und Inhalte

HF 2: Daseinsvorsorge, Mobilität und Bildung

Infrastrukturen (2)

Lebensmittelversorgung



HF 2: Daseinsvorsorge, Mobilität und Bildung

Mobilität und Erreichbarkeit

- PKW-Erreichbarkeit kein Thema
- vergleichsweise gute ÖPNV-Anbindung & eigene Stadtbuslinie
- Thema für Gesamtstadt: Erreichbarkeit der Kernstadt aus allen Stadtteilen (Alternative Mobilitätskonzepte)

Gemeinschaftsleben und DGHs (siehe bürgerschaft. Engagement)

- gute Vereinsstruktur
- DGH in fast allen Stadtteilen
- Kooperationen zwischen den Stadtteilen

HF 2: Daseinsvorsorge, Mobilität und Bildung

Wirtschaft und Arbeitsplätze

- Zuwächse der SV-Beschäftigten am Arbeits- und Wohnort
- Rückgang Arbeitslosenquote
- sehr wichtiges Thema (Arbeitsplätze am Wohnort) (SG), aber nur bedingte Handlungsmöglichkeiten im IKEK

- Geschäftsleerstand als IKEK-Thema bei Siedlungsentwicklung

HF 2: Daseinsvorsorge, Mobilität und Bildung

Diskussion SG und IKEK-Relevanz „Daseinsvorsorge, Mobilität und Bildung“

- Daseinsvorsorge und Grundversorgung: wichtiges gesetztes Thema, eng gekoppelt an das Thema Mobilität und Erreichbarkeit
- Bildung: mittlerer Handlungsbedarf (SG), kein großer Bedarf bei Kita/Schule, Potentiale bei außerschulischen Angeboten
- Mobilität und Erreichbarkeit: wichtiges Thema im Bereich Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen und –strukturen

HF 2: Daseinsvorsorge, Mobilität und Bildung

Diskussion SG und IKEK-Relevanz „Daseinsvorsorge, Mobilität und Bildung“

- Gemeinschaftsleben und DGH wichtiges Thema. Gute DGH-Auslastung, Vereinsstruktur, Kooperationen
- Wirtschaft und Arbeitsplätze: wichtig, aber nur bedingt Thema im IKEK (keine Handlungsmöglichkeiten)

Handlungsfeld 3: Kultur, Freizeit und Tourismus



HF 3: Kultur, Freizeit und Tourismus (1/3)

- Pflege von Kultur und Brauchtum durch Vereine/Gruppen (Nachwuchssorgen)
- traditionelle Feste (Kirmes, Backhaus- und Schützenfeste) + „Internationale Schlitzerländer Heimat- und Trachtenfest“
- Musikschule und Landesmusikakademie Hessen Schloss Hallenburg
- Burgmuseum, Bauernhausmuseum und Leinenindustrie, stadteigene Destillerie
- weitere kultur-historische Besonderheiten in den Stadtteilen



HF 3: Kultur, Freizeit und Tourismus (2/3)

- naturräumliches Potenzial – zum Genießen und Aktiv sein: Schlitzerland, „DAZWISCHEN“: Lage im Naturpark Vogelsberg, aber Ausrichtung in die Rhön
- vielfältige Attraktionen: Stadtberg mit 4 Burgen, Fachwerk-Altstadt, Barockschloss, historische Gebäude, Führungen und Pauschal-Angebote
- Aktivangebot Wandern, Radfahren und Wasser
- Instandhalten lokaler Wanderweg und Sehenswürdigkeiten tw. nicht mehr gegeben

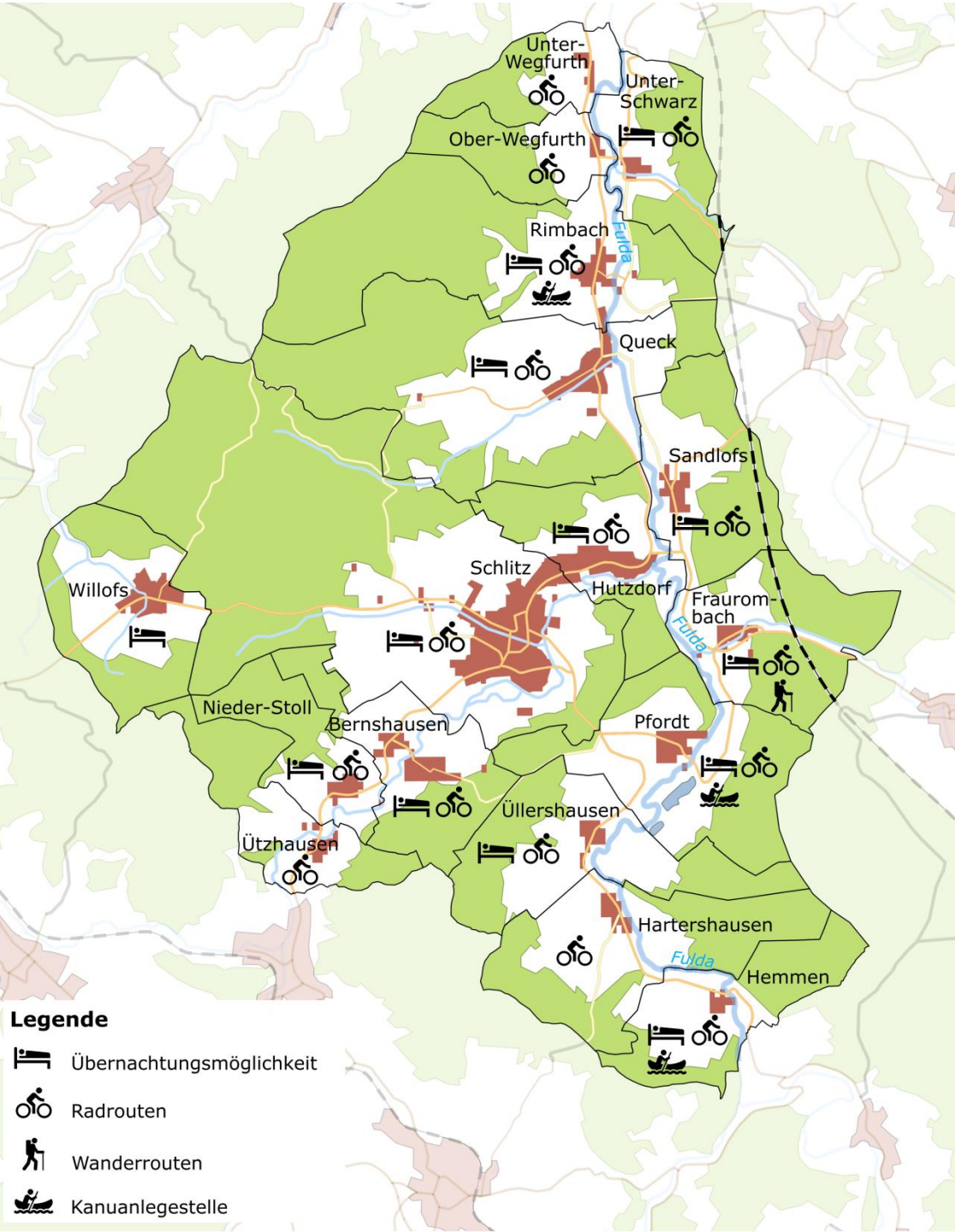


HF 3: Kultur, Freizeit und Tourismus (3/3)

- umfangreiches Angebot im Freizeitbereich; Handlungsbedarf beim Freibad
- lokale Produkte + Verkauf vorhanden (Brennerei, lw. Betriebe, Gärtnerei, Hofläden, Wochenmarkt) und Pauschal-Angebote
- Zunahme der Gästeankünfte und Übernachtungen (2006–2016) um fast ein Drittel (Landkreis: ca. 15 %), Aufenthaltsdauer: 2,1 Tage (Landesmusikakademie! und private FeWo!)
- Tourismuskonzept ist vorhanden (2003) > Aktualisierungsbedarf

4. IKEK Schlitz – Themen und Inhalte

HF 3: Kultur, Freizeit und Tourismus



HF 3: Kultur, Freizeit und Tourismus

Diskussion SG und IKEK-Relevanz „Kultur, Freizeit und Tourismus“

- mittlerer bis hoher Handlungsbedarf Kultur und Brauchtum (SG)
- Nachwuchssorgen bei den Vereinen und dadurch bedingt Angst, dass u. a. Kultur/Brauchtum verloren geht > Unterstützung der Vereine
- mittlerer Handlungsbedarf im Freizeitbereich (SG), ggf. in der Verortung der Möglichkeiten; allerdings Handlungsbedarf beim Freibad
- Aktualisierungsbedarf Tourismuskonzept (Struktur, Organisation, Angebote)

Top 5: Kleingruppen



Arbeiten in den 3 Kleingruppen nach Handlungsfeldern

1. Diskussion der aktuellen Aussagen zu den Themen im Handlungsfeld und des Ist-Zustandes
2. Erste Sammlungen zum Leitbild
 - Womit können Sie einen Gast 2024 nach Schlitz locken?
 - Welche „Eigenschaften“ werden die Stadt Schlitz im Jahr 2024 beschreiben?
 - Wie würden Sie jemanden, der Schlitz nicht kennt, Schlitz 2024 beschreiben/vorstellen?

Wann			Wer	Wo
Mittwoch	16.05.	19:00 Uhr	Teilraum D: Frauombach, Hartershausen, Hemmen, Pfordt, Üllershausen	Dorfscheune Pfordt
Donnerstag	17.05.	19:00 Uhr	Teilraum A: Ober-Wegfurth, Queck, Rimbach, Sandlofs, Unter-Wegfurth, Unter-Schwarz	Kulturscheune Queck
Mittwoch	23.05.	19:00 Uhr	Teilraum B: Kernstadt Schlitz, Hutzdorf	Bürgerhaus Schlitz
Donnerstag	24.05.	19:00 Uhr	Teilraum C: Bernshausen, Nieder-Stoll, Ützhausen, Willofs	DGH Bernshausen
Mittwoch	06.06.	19:00 Uhr	1. IKEK-Forum	Bürgerhaus Schlitz



Stadt und Region
Planung und Entwicklung

Dr. Michael Glatthaar

Burgstraße 22/23
37073 Göttingen
0551 / 54 809 22
glatthaar@proloco-bremen.de
www.proloco-bremen.de

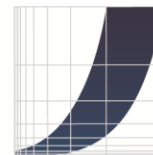


Kirsten Steimel

Alfred-Bock-Straße 49
35394 Gießen
0641 / 97190146
kirsten.steimel@regio-trend.de
www.regio-trend.de

plusConcept

Kommunale Planung und Entwicklung



Dipl.-Ing. Karl-Dieter Schnarr

Alte Mengersberger Str. 4
34613 Schwalmstadt
06691 / 21180
info@plusconcept.com

Pferdsdorfer Weg 5
99831 Kreuzberg
036926 / 72966